Nacht der Nächte

Konzept für einen TV Zweiteiler von Konstanze Breitebner
Produced by Producers at Work

DER OPERNBALL 1956

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4

Charaktere 5

TEIL 1 – Exposé 6

TEIL 2 – Exposé 11

Was wäre geschehen, wenn ... 17

Konstellationen 18

NACHT DER NÄCHTE – VORWORT

Zwei Familienclans aus Österreich und Deutschland, eine Wiener Ballnacht im Jahr 1956, in der sich das Leben aller Beteiligten von Grund auf verändert.

Der Wiener Opernball fasziniert Menschen auf der ganzen Welt. Bis heute strahlt er imperialen Glanz aus, nach dem die Menschen sich auch im digitalen Zeitalter sehnen. Denn der Wiener Opernball knüpft an eine Tradition an, deren romantischen Prunk man gerne als „Sissy"-Zeit verklärt. Die Wiener Staatsoper mit ihrem prächtigen Logen-Halbrund, in einer Symphonie aus goldenen, weißen, samtroten Tönen bedient dieses Klischee in ihrem üppigen Blumenschmuck perfekt. Der Walzer, die Kleider, der Prunk des Opernhauses – all das ist die perfekte Kulisse für einen Reigen aus Liebe, Intrige und großem Drama.

Jener erste Opernball im Februar 1956, wenige Monate nach der Wiedereröffnung der Wiener Staatsoper, hatte aber eine weit über das international, gesellschaftliche Ereignis hinaus gehende symbolische Bedeutung: wenige Monate zuvor war der „Staatsvertrag" abgeschlossen worden. Österreich hatte nach zehn Jahren Besatzung durch die Siegermächte seine volle staatliche Souveränität wieder. Auch in Deutschland gab es laut Bruno Kreisky, einen sowjetischen Vorstoß, der dem Land seine Autonomie garantieren sollte, wenn es im Gegenzug aus der NATO ausgetreten wäre. Ein Deal, der die Geschichte verändert hätte, wie Helmut Kohl in seiner Biographie bestätigt.

Dieser Aufbruch, dieser Ball ist Schauplatz und Kristallisationspunkt für einen TV Zweiteiler, der ein dramatisches deutsch-österreichisches Sitten- und Familiengemälde über Aufstieg und Fall zweier Familien Clans, über gebrochene Herzen und einen Toten, der die deutsche Einheit verhindert, erzählt.

NACHT DER NÄCHTE – CHARAKTERE

***Otto Haselbrunner, 55**, Unternehmer in Metallen, machte während der Kriegsjahre Karriere und auch nach 1945 gute Geschäfte. Nun hat ihn die Gier verführt und ein windiges Geschäft beginnen lassen, das seine Existenz bedroht. Am Opernball will er versuchen, alles zu retten.*

***Liesl Haselbrunner, 54,** stille Ehefrau, stets an Ottos Seite, immer wissend, was ihn treibt. Als es sein muss, nimmt sie seine Position ein und kämpft. Schließlich geht's um die Familie.*

***Karin Haselbrunner, 18,** Töchterl des Emporkömmlings in der Villa im Nobelbezirk. Der ideale Lebensweg dieser Zeit ist ihr vorgezeichnet: verlobt mit Günther Schneider, einem wohlsituierten Jusstudenten, der ihr die Tür zur Wiener Gesellschaft endgültig öffnen wird. Doch Karins Vorstellung von der Liebe ist anders: wahrhaftig und romantisch.*

***Eva Berger, 17,** Karins beste Freundin, Mädel aus dem Gemeindebau, die selbstlos und unbedankt hilft. Zupackend und selbstbewußt gehört ihr die Zukunft.*

***Herbert Berger, 38,** ehem. Soldat, später Kriegsheimkehrer, der von einer besseren Welt im Kommunismus überzeugt ist und seiner Tochter blind vertraut.*

***Christl Schönfeldt, 42,** erste Ballmutter nach dem Krieg, legendär in ihren Entscheidungen, welche Generationen von Ballbesuchern prägen würden. „Das wird schon gutgehen!" lächelte sie selbst in schlimmsten Krisensituationen. Der Erfolg des Wiener Opernballs gab ihr Recht.*

***Beate Gosslar, 55,** Hamburger Geldadel, nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes nun Alleinerbin eines Großkonzerns. Seit einem Jahr ist sie in Trauer und sehr besorgt um die beiden Kinder Christine und Phillip, von denen sie viel zu wenig weiß.*

***Tine Gosslar, 18,** Wildfang, wird die Erwartungen der strengen Mutter niemals erfüllen. Ein Mädel kann doch auch studieren! Hausfrau und Mutter? Abgelehnt! meint Tine.*

***Phillip Gosslar, 20,** ein Verlorener, er weiß nie, ob man ihn oder nur seinen Reichtum begehrt. Ein hochsensibler Musiker, den der Gosslar Konzern nicht interessiert und der davon träumt, dass jeder gleich ist. Schwulsein steht jedoch zu der Zeit noch unter Strafe.*

***Theodor Lütke, 50,** deutscher Botschafter in Wien, Beate Gosslars langvergessene Jungendliebe, ein smarter Diplomat, von dem sich Beate bezaubern lässt.*

***Albert Lasser, 18,** Tine zugeteilter Tanzpartner, Student an der Montan Uni, der die junge Deutsche nimmt wie sie ist. Albert ist geerdet und handfest, gleichzeitig respektiert und bewundert er Tine.*

NACHT DER NÄCHTE – TEIL 1 – EXPOSÉ

Im großen Ballettsaal der Wiener Oper nehmen junge Damen und Herren der Wiener Gesellschaft Aufstellung, um für das Debütanten Komitee des ersten Wiener Opernballs nach dem Krieg ausgewählt zu werden. Nervös werden Hände aufeinandergelegt, Schritte geübt: Linkswalzer muss perfekt beherrscht werden. Karin Haselbrunner flüstert ihrem Tanzpartner Günther Schneider etwas zu und verlässt möglichst unauffällig den Saal. Doch dem gestrengen Blick der legendären „Ballmutter“ Christl Schönfeldt entgeht nichts, Vor der Oper wird Karin schon von ihrer Freundin Eva Berger erwartet.

Wenig später liegt Karin wimmernd in einer schmuddeligen Hinterhofwohnung in einem Randbezirk Wiens am Küchentisch, während die „Engelmacherin“ ihr Handwerk beginnt. Freundin Eva hält ihre Hand, doch Karin schreit vor Schmerz. Die Frau bricht die Abtreibung ab: die Nachbarn dürfen nichts hören.

Im leeren Zuschauerraum der Wiener Oper versammelt Christl Schönfeldt die engsten Mitarbeiter, um die rauschende Ballnacht detailliert zu besprechen. Dem Einwand des Architekten, man habe die Verwandlung in einen Ballsaal beim Wiederaufbau nicht eingeplant, überhört Christl Schönfeldt. Mit ansteckender Begeisterung und einem „Das wird alles ganz wunderbar“ entwirft Christl Schönfeldt ihre Visionen, die den Opernball für die Zukunft prägen werden. Ein exaltierter Juwelier präsentiert das Debütantinnen - Krönchen.

Die Haselbrunnersche Villa in einem Wiener Nobelbezirk: Karin wird von Freundin Eva heimlich nach Hause gebracht. Karin ist verzweifelt, ihre Verlobung mit dem Jurastudenten Günther ist fix geplant, doch sie hat sich vor kurzem unsterblich in Peter verliebt. Dieser ist Mechaniker in der Werkstatt, in die Vater Otto Haselbrunner seine protzigen Autos regelmäßig zur Inspektion bringt. Während Otto mit dem Chef fachsimpelte, entwickelte sich ein anfangs harmloser Flirt zwischen Karin und Peter, der alsbald in einer heißen Liebesnacht endete: auf dem Rücksitz eines Mercedes S220 Ponton verlor Karin ihre Unschuld.

Im Salon der Villa empfangen Karins Eltern, Otto und Liesl Haselbrunner gerade den ehemaligen sowjetischen Manager der österreichischen „USIA-Betriebe“, einem bis 1955 existierenden Konzern der sowjetischen Besatzungsmacht in Österreich. Antonow hat für Otto Haselbrunner ein Geschäft mit der Rumänischen Volksrepublik angebahnt und fordert nun seine Vermittlungsprovision. Liesl gegenüber deutet er an, er müsse das Land verlassen, er brauche das Geld dringend. Der großzügige Lebensstil der Haselbrunners täuscht jedoch, das Unternehmen des Kommerzialrates ist in Wahrheit in eine immer größer werdende Schieflage geraten.

Als Großhändler in Metallen hatte Haselbrunner während der NS-Zeit gute Geschäfte gemacht, auch in den ersten Jahren der jungen Republik Österreich lief es noch gut. Otto ist nun Mitglied der christlichsozialen Partei Österreichs, macht sich mit Spenden für seine Partei bemerkbar und ist Duzfreund einflussreicher Politiker. Aber nun hat er sich verkalkuliert: um einen Großauftrag zur Herstellung der Oberleitungen der bulgarischen Staatsbahnen zu bekommen, benötigt er Kupfer aus Sambia, welches plötzlich nicht geliefert werden kann. In dieser Notlage aktiviert Otto Kontakte zu einem Freund, der als Schieber in der Besatzungszeit sehr reich geworden ist. Diebskolonnen demontieren alsbald nächtens in Wiener Zinshäusern die kupfernen Wasserhähne, die in Haselbrunners Schmelzwerk gebracht werden. Doch die Lieferungen erfolgen nicht schnell genug. Otto gerät immer mehr unter Druck.

Als nun auch noch seine Tochter Karin schüchtern andeutet, die Verlobung mit Günther verschieben zu wollen, reagiert Otto mit für ihn so typischer Heftigkeit: diese Verbindung ist für die Familie Haselbrunner existentiell wichtig. Jurastudent Günther ist der Sohn des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Doktor Helmut Schneider. In der „Systemzeit“, wie man die

Jahre zwischen 1934 und 1938 in Österreich bezeichnete, hatte sich Otto Haselbrunner mit Helmut Schneider eine Zelle im Wiener Landesgericht geteilt: Otto als inhaftierter illegaler Nazi, Helmut als Mitglied der verbotenen Sozialdemokratischen Partei. Der robuste Otto hatte dem schmächtigen Helmut bei Misshandlungen durch Gefängnisinsassen das Leben gerettet. Daraus hatte sich über den Krieg hinaus eine Art Freundschaft erhalten, die Otto jedoch nicht ohne Hintergedanken pflegt. Die Verbindung seiner Tochter Karin mit dem Sohn des Höchstrichters ist eine Art Rückversicherung, sollten Ottos illegale Geschäfte auffliegen.

Nur Freundin Eva weiß, dass Karin schwanger ist und die Hochzeitspläne ihres Vaters somit hinfällig sind. Eva rät ihrer Freundin, allen die Wahrheit zu sagen. Vor allem der geliebte Peter müsse wissen, dass Karin ein Kind von ihm erwartet. Otto Haselbrunner plant ja Karins Verlobung mit Günther öffentlichkeitswirksam bekannt zu geben – während des Opernballs

Hamburg: für Beate Gosslar hat der Opernball in Wien eine ganz andere Bedeutung. Nach dem plötzlichen Unfalltod ihres Mannes hatte sie im Interesse der Familie, vor allem ihrer Kinder Christine und Phillip, die Position ihres Mannes an der Spitze eines großen Mischkonzerns übernommen. Erstmals gibt sie nun nach einem ganzen Jahr eine Einladung. In der Villa Gosslar treffen illustre Gäste des Hamburger Geldadels und auch der deutsche Botschafter in Wien, Theodor Lütke ein, um Beates „Rückkehr ins Leben“ zu feiern. Tochter Tina kommt wie immer zu spät. Zu Mutters Leidwesen provoziert sie mit fortschrittlichen, ja feministischen Bemerkungen. Sohn Phillip gibt angenehmer Weise den perfekter Begleiter für seine Mutter, ihm entgeht nicht, dass Botschafter Lütke besonderen Eindruck macht. Als junges Mädel hat Beate für ihn geschwärmt und fühlt sich nun zu ihm hingezogen. Während sich Phillip ans Klavier setzt und spielt, berichtet Lütke vom bevorstehenden Wiener Opern Ball. Beate bittet ihn spontan, eine Loge für sie zu organisieren. Lütke ist in engem Kontakt mit der Opernballmutter Christl Schönfeldt. Gäste aus Deutschland sind für den ersten Opernball nach dem Krieg wichtig, verleihen sie ihm doch den internationalen Glanz.

Spätnachts in Christl Schönfeldts berühmten, kleinen Büro in der Oper werden die Namenskarten am Logenplan hin und her geschoben. Jede Loge könnte drei Mal vergeben werden. Und da sind die Wünsche der Politiker noch gar nicht berücksichtigt. Der Name Gosslar bleibt immer unverrückt, dafür hat Lütke gesorgt.

Beate Gosslar verlangt von ihren Kindern, sie zum Wiener Opernball zu begleiten. Die achtzehnjährige Tochter Christina, von allen „Tine“ genannt, ist technisch interessiert und will Wirtschaft studieren. Gerade weil Mutter Beate erlebt hat, wie schwer das Leben einer Geschäftsfrau ist, will sie für ihre Tochter den traditionellen Weg: reich heiraten und eine Familie gründen. Tine wird einen gewissen „Schliff“ erhalten. Tanzunterricht, schöne Kleider, teurer Schmuck und eine rauschende Ballnacht mit attraktiven jungen Männern aus bester Gesellschaft sollen Tine von dem Wunsch zu studieren abbringen. Tine protestiert.

Sohn Phillip hingegen soll endlich in die Fußstapfen des Vaters treten und die Mutter an der Spitze des Konzerns ablösen. Beate übersieht seit Langem, dass Phillip ein feinsinniger Musiker ist, den die Geschäftswelt nachgerade abstößt. Dass er ein Doppelleben führt, weiß nur seine Schwester Tine. Gelebte Homosexualität ist zu dieser Zeit strafbar. Unter der Bedingung, nicht tanzen zu müssen, stimmt Phillip rasch zu, seine Mutter zum Ball zu begleiten.

Phillip hat noch einen Grund: ihm war sofort klar, dass Botschafter Lütke Mutters Interesse nie erwidern wird, ist er doch selber „vom anderen Ufer“; nie ausgelebt zwar, aber für Phillip klar erkennbar. Instinktiv will der Sohn die Mutter vor Enttäuschungen beschützen.

Enttäuschung erwartet in Wien auch Karin Haselbrunner, hat sie ihrem Peter doch immer noch nichts von der Schwangerschaft sagen können. Freundin Eva wird Karin ein Alibi für ein Treffen mit Peter geben.

Ihr Vater Otto Haselbrunner weiß nun, dass er die erste Tranche des Kupfers nicht nach Rumänien wird liefern können, zumal auch noch eine Diebskolonne aufgeflogen ist. Er kann sich ausrechnen, dass man früher oder später die Spur zu ihm zurück verfolgen wird können. Dazu kommt eine Pönale in Millionenhöhe und die dringliche Forderung der Hausbank angesichts der Verschuldung seiner Unternehmungen. Aber Otto ist klar: der Schein muss unter allen Umständen gewahrt werden. Das Debütieren von Tochter Karin mit ihrem Verlobten Günther am Opernball ist gesellschaftliche Pflicht.

Bei einem Besuch bei Gräfin Christl Schönfeldt muss Otto zu seinem Schrecken erfahren, dass er bei den völlig überbuchten Logen nur auf der Warteliste steht, auch wenn seine Tochter Karin Debütantin ist. Otto erspäht auf der Reservierungsliste den Namen Gosslar: ein Hamburger Unternehmen, mit dem Haselbrunner in Kriegszeiten Geschäfte gemacht hat. Seit dem Tod des Familienoberhaupts ist der Kontakt abgebrochen. Das will Otto ändern, er braucht also ganz dringend die Nachbarloge. Die Schönfeldt schüttelt nur lächelnd den Kopf.

In der vertrauten Werkstatt ordert Otto Haselbrunner den weißen Mercedes S220 Ponton als „Hochzeitskutsche" für die bevorstehende Heirat seiner Tochter. Mechaniker Peter Winkler erfährt auf diese Weise, dass seine große Liebe bereits verlobt ist.

Flughafen Wien Schwechat: begleitet von den Kameras der „Wochenschau" empfängt Christl Schönfeldt den aus Moskau angereisten weltberühmten Tenor Dimitrij Gutschkow. Er wird bei der Eröffnung des Opernballs Arien russischer Komponisten singen.

Beate, Tine und Phillip Gosslar checken in Wien im Hotel Imperial ein. Während sich Phillip sofort auf den Weg macht, um die Stadt auf „seine Weise" zu erkunden, muss Tine widerwillig etliche Dinge über sich ergehen lassen. Beim Tanztraining mit Meister Fränzl stellt Tine sich ungeschickt an. Fränzl rauft sich die Haare, so einen „Trampel" als Debütantin annehmen zu müssen, nur weil es die Schönfeldt so will. Auch der bekannte Couturier Adlmüller verliert die Nerven ob Tines Bockigkeit. Tine steigert Mutters Verzweiflung noch, indem sie beim Friseur nicht nur waschen und legen sondern auch schneiden anordnet. Wie um Gottes Willen soll aus dem kurzen Bubikopf Haarschnitt eine Ballfrisur werden?

Theodor Lütke diniert mit Beate, was diese wiederum aufblühen lässt, endlich lächelt sie wieder. Tochter Tina vermerkt sogar: Mutter flirtet! Von Phillips vorsichtiger Warnung, will Beate nichts hören. Lütke hat eine Bitte: Beate soll am Ball eine informelle Botschaft eines ausländischen Kontaktmannes für die Deutsche Bundesregierung entgegen nehmen und an ihn weiterleiten. Für ihn selbst ist es absolut unmöglich, vor aller Augen mit einem russischen Emissär zu sprechen. Das Erkennungszeichen habe mit der Oper „Boris Godunow" von Modest Mussorksky zu tun. Beate sagt zu. Wenn Theodor sie bittet!

Otto Haselbrunner verfällt auf eine skurrile Idee, um die von ihm begehrte Loge neben den Gosslars zu bekommen. In der letzten Nacht vor dem Umbau von Zuschauerraum und Bühne in einen Ballsaal verschafft sich eine seiner Diebskolonnen Zutritt zur Oper: alle Wasserhähne werden abmontiert und wegtransportiert. Eine Katastrophe für Christl Schönfeldt, denn im durch Mangel auf allen Gebieten gekennzeichneten Nachkriegswien ist Ersatz kaum zu beschaffen. Die Nacht der Nächte ist in Gefahr, abgesagt werden zu müssen.

Da erscheint Otto Haselbrunner als Retter bei der Schönfeldt, deutet verschwörerisch an, er könne Armaturen beschaffen. Geld spiele keine Rolle, er will nur eine kleine Gegenleistung: die prominente Loge neben den Gosslars.

Eine knappe Stunde später fährt ein zuvor gestohlener Lastwagen an der Oper vor, Brigaden von Installateuren montieren die Armaturen und Otto hat seine Loge. Zufrieden schlendert Otto den Gang hinunter, kommt zufällig zum Training der Debütantenpaare und beobachtet wie seine Tochter

Karin sich schrecklich ungeschickt anstellt. Ihr Verlobter in Spe Günther führt sie beim Walzer jedoch so perfekt, dass Karins Stolperer vom Tanzmeister Fränzl toleriert werden. Ohne einander zu kennen liefern sich Karin und Tine Gosslar fast eine Art „Wettkampf“, wer sich ungeschickter anstellt. Tine hat es fast geschafft: Fränzl will sie draußen haben, doch Schönfeldt setzt sich durch: dass der Spross der Hamburger Industriellendynastie debütiere, sei im höheren „diplomatischen Interesse.“

Nach dem Dinner mit Theodor Lütke fühlt sich Beate Gosslar permanent beobachtet, erwartet sie doch den geheimnisvollen Russen, der ihr eine Botschaft überbringen wird.

Wirklich verfolgt wird Beate jedoch von Otto Haselbrunner, der eine „zufällige“ Begegnung vor dem Hotel Imperial arrangiert. Die überrumpelte Beate findet sich mit diesem ungehobelten Mann alsbald in der Imperial Bar wieder. Otto erinnert Beate daran, dass er mit ihrem verstorben Mann im „Dritten Reich“ gute Geschäfte abgewickelt hatte und fordert unverblümt eine finanzielle Beteiligung des Gosslar-Konzerns an seinen vor dem Bankrott stehenden Unternehmungen. Beate ist froh, dass ihre Tochter Tine hinzu kommt und sich einmischt. Die Erwähnung der Vergangenheit hat Tine nicht gehört, wohl aber das Ansinnen nach Investition. Sie empfiehlt ihrer Mutter, das Firmenportfolio Haselbrunners durch ihre Finanzspezialisten analysieren zu lassen. Beate befolgt den Rat.

Liesl Haselbrunner ist eine stille Ehefrau, immer an der Seite ihres Mannes Otto, scheinbar nur an Kochrezepten und dem richtigen Ballkleid für die Tochter interessiert. Sie ist es jedoch, die eine Zeitungsnotiz über den Freitod eines gewissen Antonow entdeckt. Der Geschäftspartner ihres Mannes soll sich aus Liebeskummer umgebracht haben. Liesl weiß jedoch, dass Antonow zu seiner Frau in die USA wollte. Ganz offen gestand Antonow, dass er von russischer Seite her unter Druck stand. Hat man sich seiner entledigt? Liesl Befürchtung, der rumänische Geheimdienst werde mit ihrem Mann genauso verfahren, sollte er seinen Lieferverpflichtungen nicht nachkommen, tut Otto als übertrieben ab.

Die Jazzkneipen in Wien sind das neue Eldorado für Phillip Gosslar. Er macht die Nächte durch, genießt die Anonymität im Schwulenmilieu und ist vor allem von der Jazzmusikszene fasziniert. Er spielt selbst und erfährt große Anerkennung von den Musikern vor Ort. In Phillip formen sich neue Zukunftspläne: die Verpflichtung gegenüber seines Familienkonzerns ist ihm eine Last, er muss seinen Weg als Musiker gehen. Er hofft, seiner Mutter auf dieser Reise von seinen Träumen, aber auch endlich von seiner Liebe zu Männern erzählen zu können.

Auch Phillips Schwester Tine vergisst ihre Träume nie. Sie besucht das berühmte Audi Max der Wiener Uni und beschafft sich alle Unterlagen, um hier zu inskribieren. Ihrer Mutter lügt sie vor, bei einem 5uhrTanztee im Hübner gewesen zu sein, was Beate hoch erfreut. Sie glaubt, dass Tine sich da mit potentiellen Ehekandidaten im Dreivierteltakt drehe, obwohl ihre Tochter kaum an Burschen interessiert scheint.

Eva Berger denkt auch nicht an Liebesgeschichten, vielmehr arrangiert sie für Freundin Karin endlich ein geheimes Treffen mit Peter Winkler. Dies verläuft dann leider ganz anders als erhofft. Peter macht Karin sofort schwere Vorwürfe, weil sie ihre Verlobung verschwiegen hat. Karin beteuert, die Verlobung mit Günther am Opernball nicht eingehen zu wollen, doch Peter glaubt ihr nicht, er lässt sie stehen. Die verzweifelte Karin konnte Peter nichts von ihrer Schwangerschaft sagen. Ihr Schock über Peters Zurückweisung ist groß und auch die Angst vor der ungewissen Zukunft treibt sie um. Eva macht sich ernstahfte Sorgen um ihre Freundin und versucht ihr Mut zu zu sprechen.

Da Tine Gosslar keinen Tanzpartner hatte, teilt Christl Schönfeldt ihr einen zu. Den jungen aus der Steiermark stammenden Student der Montanisti-

schen Hochschule in Leoben, Albert Lasser, genannt Bertl. Er ist ein guter Tänzer. Begeisternd erzählt er ihr vom Maschinenbau Studium. Tine ist hingerissen: der junge Mann versteht Tines Wunsch zu studieren. Nun bemüht sich Tine auch, dem Tanzpartner nicht mehr auf den Zehen herum zu trampeln.

Eva Berger ist mädchenhaft, vielleicht zu jung, um schon zu flirten. Auch ist sie mit einem anderen Problem beschäftigt. Otto Haselbrunner war eine Art Vaterersatz für sie geworden, weil sie gemeinsam mit ihrer Mutter während der letzten Kriegsjahre als Ausgebombte in der Villa Haselbrunner einquartiert war. Nun ist ihr leiblicher Vater Herbert zurück aus dem Krieg. Ein Fremder, der stundenlang schweigend in der Küche sitzt und nachts im Schlaf schreit. In russischer Gefangenschaft wurde er zum überzeugten Kommunisten, was weder seine Tochter noch seine Frau verstehen. Alle drei leiden unter Vaters Arbeitslosigkeit. Eva macht sich Sorgen, weil sie ihre Freundin Karin nicht erreichen kann. Sie beschließt Karin zuhause aufzusuchen.

In einem kleinen Tanzsaal in der Wiener Oper: Tine und Bertl trainieren ohne Lehrer für den Einzug der Debütanten, sie vergessen die Zeit, werden im hinteren Trakt der Oper eingeschlossen. Auf einer Reise durch die „Eingeweide“ der Oper gelangen sie schließlich wieder ins Freie.

Dabei erleben sie eine hochriskante Umbau Situation mit, bei der Bertl sogar hilfreich einspringen kann. Sein Spezialgebiet ist Stahlkonstruktion, so weiß er, wo der Fehler zu finden ist. Tine hat ihren „Helden“ gefunden, schicke Kleider und schöner Schein sind ihm ebenso egal wie ihr. Tine wird Bertl nach der Eröffnungsquadrille in die Gosslar Loge einladen und der konservativen Mutter vorstellen.

Beate beobachtet Sohn Phillip beim Flirt mit dem Barmann im Imperial. Phillip ist fast erleichtert, will sich der Mutter endlich erklären. Doch Beate reagiert hart und unerbittlich. Sie will nicht wahrhaben, was sie gerade gesehen hat und geht wütend zu Bett.

Erschöpft aber glücklich, alles geschafft zu haben, geht wiederum Christl Schönfeldt Stunden später zu Bett. Da ereilt sie ein Telefonanruf: die Außentemperatur ist auf minus zwanzig Grad gefallen, sämtliche Dekopalmen im Opernfoyer sind erfroren.

Otto und Liesl Haselbrunner sind zu der Zeit bei Gerichtspräsident Schneider und seiner Gattin, den Eltern von Karins Verlobten Günther, um die bevorstehende Verlobung der Kinder während des Balls genau zu planen.

Allein in der Villa legt Karin Rasierklingen neben der gefüllten Badewanne bereit und holt eine Packung Schlaftabletten aus Mutters Nachtkästchen. Tränen laufen über ihre Wangen, als Karin die erste Tablette hinunterschluckt.

ENDE TEIL 1

NACHT DER NÄCHTE – TEIL 2 – EXPOSÉ

In der Villa Haselbrunner entdeckt Eva Berger ihre Freundin Karin gerade noch rechtzeitig, zwingt sie, die Tabletten wieder von sich zu geben und rettet ihr somit das Leben. Die Eltern kehren nach Hause zurück und ahnen nichts von dem Drama, welches ihre Tochter durchlebt.

Der Morgen vor der kommenden „Nacht der Nächte“ ist noch nicht angebrochen. In fieberhafter Eile werden die erfrorenen Palmen aus der Oper entsorgt, neue Blumendekorationen herbeigeschafft. Irgendwie wird sich alles bis zur glanzvollen Eröffnung des Opernballs fügen.

Am anderen Ende der Stadt konfrontiert Eva den Geliebten ihrer Freundin Karin mit deren Selbstmordversuch. Peter bereut bitter, dass er aus verletzter Eitelkeit Karin zurück gewiesen hat und will sofort zu ihr, doch er hat keine Gelegenheit, sie allein zu sprechen. Deshalb beschließt Peter, den Opernball zu besuchen. Er kratzt all sein Geld für Leihfrack und Eintrittskarte zusammen. Das wiederum setzt Karin unter Druck, die von Eva in Peters Pläne eingeweiht wird. Befürchtet sie doch einen Skandal. Sie beschwört Eva, zum Ball zu gehen, um ein Auge auf Peter zu haben. Für Karin hat sich diese Nacht der Nächte längst zum Alptraum entwickelt. Für Eva würde sich hingegen ein Herzenswunsch erfüllen. Den Opernball zu besuchen, könnte sie sich nur niemals leisten. Sofort besorgt Karin eine Karte, Eva ist glücklich.

Doch Evas Vater Herbert ist strikt dagegen. Herbert hatte gerade einen freien Job im Heizwerk der Hofburg bekommen, für den die kommunistische Fraktion der Gewerkschaft eine Art Vorschlagsrecht hatte. In der Nacht des Opernballs braucht man zusätzliche Arbeitskräfte. Ein erster Schritt zurück in ein normale Leben.

Nicht zuletzt deshalb war die holprige Beziehung der beiden besser geworden, nun verbietet Herbert der Tochter, zum bourgeoisen Fest des „Klassenfeindes“ zu gehen. Aber ihre Mutter und die Nachbarinnen helfen. Ein Ballkleid wäre unerschwinglich, ein Spitzenvorhang wird fieberhaft zur Robe umgenäht. Es bleiben nur mehr wenige Stunden.

In ihrer Suite im Hotel Imperial haben die Damen Gosslar die Ballroben bereits angelegt. Die Friseuse perfektioniert die Frisuren von Beate und Tine. Statt kunstvoll hochgesteckten Haaren, wird Tines kurzer Schopf mit glitzernden Brillanten und Krönchen geschmückt und später vielfach bewundert. Tine ist verwandelt: aus dem burschikosen Mädchen wurde eine strahlende junge Frau, die dem Debüt entgegen fiebert. Mutter Beate irritieren Tines Schwärmereien für den Tanzpartner. Außerdem ist sie angespannt, weil sich der Überbringer geheimer Botschaften immer noch nicht gemeldet hat. Nur noch 2 Stunden bis zur Eröffnung.

In der engen Wohnung im Wiener „Karl-Marx Hof“ warten Eva und ihre Mutter, dass Vater Herbert die Wohnung verlässt, um seine Schicht im Heizwerk der Hofburg anzutreten. Kaum hat er die Türe hinter sich geschlossen, helfen Nachbarinnen bei der Anprobe der heimlich für Eva geschneiderten Robe, eine leiht Eva sogar Schmuck.

Familie Haselbrunner speist vor Ballbeginn mit den Eltern von Karins Verlobten Günther, dem Landesgerichtspräsidenten Schneider und seiner Gattin im Hotel Imperial. Die Haselbrunners lächeln den bevorstehenden Zusammenbruch ihrer Unternehmungen weg, der Schein muss zumindest solange gewahrt werden, bis Karin mit Günther vermählt ist.

Im Waschraum von ihrer Mutter auf ihre Befindlichkeit angesprochen, erklärt Karin, die Verlobung mit Günther nach dem Ball wieder lösen zu wollen. Liesl schlägt plötzlich einen harten Ton an: die Heirat hat unbedingt statt zu finden, es geht um die Zukunft der Familie.

Eva Berger trifft Peter Winkler in einem Vorstadtcafé, wo die beiden – Peter im Leihfrack, Eva im äußerst aparten Vorhang Ballkleid – Aufsehen erregen. Eva beschwört Peter eindringlich, am Ball keinen Skandal zu verursachen. Peter verspricht es.

Lütke gibt als Deutscher Botschafter in Wien vor Ballbeginn einen Empfang im Imperial. In Begleitung ihre Tochter Tine wartet Beate Gosslar vergeblich auf ein Erkennungszeichen des Kontaktmannes. Die Gespräche sind politischen Inhalts, erfolgte doch der Abzug der Besatzungsmächte aus Österreich und die Erklärung der immerwährenden Neutralität des wieder erstandenen Staates erst vor wenigen Monaten. Tine überrascht ihre Mutter mit guter Kenntnis von Lütkes Amt. Beate interessiert sich mehr für Lütke persönlich. Und Lütke flirtet mit ihr, so dass ein Moment intimer Nähe entsteht. Beate ist elektrisiert und beinahe euphorisch.

Tine trifft in der Oper wenig später ihren Debütpartner Bertl, der äußerst adrett in festlicher Bergmannsuniform aussieht. Nervös üben sie die Schritte des Linkswalzers. Tines Perfektionismus ist ansteckend und Bertl zieht sie damit auf. Es ist offensichtlich, dass sich die beiden verstehen. Als Tine stolpert und Bertl sie sicher auffängt, kommen sie einander sehr nah, was Tine noch mehr verwirrt.

Die Vorfahrt der Gäste vor der Oper beginnt. Trotz der bitteren Kälte verfolgt eine Menge Schaulustiger den Auftritt der „Reichen und Schönen“ in glänzenden Roben und Fracks mit Dekoration (Orden). Die Schönfeldt begrüßt die eintreffenden Ballgäste. Ein aufgeregter Assistent flüstert ihr ins Ohr, die Heizung der Oper, welche an das Fernheizwerk der Hofburg angeschlossen ist, habe ihren Geist aufgegeben. Im Opernhaus hat es aktuell 17 Grad, fieberhaft werde an der Behebung des Schadens gearbeitet, aber die Techniker könnten nichts garantieren. Schönfeldt erblasst, bewahrt aber ihr professionelles Lächeln. Die Haselbrunners treten soeben den Gang über die Festtreppe an, Journalisten drängen näher.

Beate Gosslar erlebt Schockierendes: sie erwischt ihren Sohn in dessen Suite in eindeutiger Umarmung mit dem Barmann. Eine schreckliche Auseinandersetzung beginnt, in der Beates Abscheu gegen den „perversen“ Sohn aufbricht, was wiederum Phillip zutiefst verletzt. Er schreit seine Verzweiflung heraus, sagt sich von der Familie los. Beate verlässt die Suite Türen krachend.

Die Fanfare ertönt in der Oper, der Bundespräsident betritt seine Loge, alle erheben sich zu den Klängen der Bundeshymne, die Eröffnung beginnt. Stolz verfolgen die Haselbrunners, wie ihre Tochter am Arm des künftigen Schwiegersohnes einzieht, während Tine von unter hinaufschauend erkennen muss, dass ihre Mutter nicht sieht, das ihre Tochter in perfekter Haltung neben Bertl Lasser einzieht und sogar beim anschließenden Linkswalzer gute Figur macht. Lütke registriert besorgt, dass die Gosslar Loge leer bleibt.

Phillip erfährt gerade, dass ihn sein Lover, die Familientragödie erkennend, dreist erpresst. Zum wiederholten Mal bestätigt sich für Phillip, dass man ihn nur benützt. Hilflos wütend zerschlägt er Mobiliar, die Polizei wird gerufen, mit viel Geld lässt sich alles regeln. Gedemütigt und verletzt flüchtet Phillip in die kalte Nacht hinaus.

Mit einem Knall brechen die Wärmekupplungen im Heizwerk in der Hofburg, welches auch die Oper versorgt, wieder zusammen; obwohl die Ingenieure mit Hochdruck arbeiten. Nun schaltet sich Herbert Berger ein, er sei zwar hier nur Kohlenschaufler, aber damals in Stalingrad, wenn bei minus dreißig Grad der Panzer liegen blieb, habe er schon ein paar Tricks auf Lager gehabt. Die jungen Techniker schauen den „Alten“ skeptisch an.

Beate Gosslar betritt völlig außer Atem ihre Loge und sieht die letzten Walzerdrehungen ihrer Tochter doch noch. Tine tanzt und ist verliebt. Das entgeht auch Lütke nicht, der seine Beobachtung einer sichtlich angespannten Beate mitteilt. Nun tritt Konzertmeister Hans Faltl ans Mikrophon und kündigt den Stargast des Abends an: den sowjetischen Startenor Dimitrij Gutschkow. Er singt eine Arie aus der Oper „Boris Godunov“ des russischen

Komponisten Modest Mussorgski. Beate ist wie vom Donner gerührt. Der Tenor singt die Codeworte, auf die sie so angespannt gewartet hat, direkt zu ihr. Haselbrunners in der Nachbarloge beobachten Beate Gosslar unausgesetzt.

Ballmeister Willy Fränzl gibt endlich das Kommando „Alles Walzer“ die Paare strömen auf die Tanzfläche, so auch Eva Berger und Peter Winkler. Er hat nur Augen für Karin, die mit Günther tanzt. Bei erster Gelegenheit tritt Peter an Karin heran und fordert sie zum Tanz. Der überraschte Günther wird sofort von Eva in Beschlag genommen, die sich als Karins Freundin vorstellt und Günther in eine Bar schleppt. Misstrauisch beobachtet Liesl Haselbrunner von der Loge aus, wie ihre Tochter in den Armen des neuen Tänzers geradezu aufblüht, während Otto Haselbrunner registriert, dass der sowjetische Tenor Gutschkow die Nachbarloge betritt, sich leise mit Beate Gosslar unterhält und die Loge wieder verlässt. Kurz darauf folgt ihm Beate. Liesl nickt Otto zu, er verfolgt nun seinerseits Beate.

Tine wollte Bertl eigentlich sofort in Mutters Loge einladen, da diese jedoch leer ist, streunen die beiden durch die Gänge. „Zufällig“ landen sie in einer noch leeren Bar. Die Blicke in den Gesprächspausen werden länger. Da kommt der bestellte Champagner gerade rechtzeitig und löst die Spannung.

Im Heizwerk überbrückt Herbert Berger defekte Wärmetauscher mit einfachen Drähten: die Heizanlage läuft wieder und liefert Fernwärme an die Wiener Staatsoper. In der Oper erhält Christl Schönfeldt die befreiende Botschaft. Spontan ordnet sie an, der „Zauberer“ der Heizung, möge in der Oper mit Bier und Gratiswürsteln gefeiert werden.

Tenor Dimitrij Gutschkow gibt sich Beate Gosslar in einem diskreten Logenvorraum als Emissär der Sowjetischen Regierung zu erkennen. Er ahnt nicht, dass Otto Haselbrunner im Nebenraum das Ohr an der Wand hat und alles belauscht. Beate hört nun die informelle Botschaft, adressiert an den deutschen Botschafter: die Sowjetische Staatsführung wäre bereit, einer deutschen Wiedervereinigung zuzustimmen, wenn die Bundesrepublik den kürzlich erfolgten Beitritt zum Nordatlantischen Verteidigungsbündnis widerrufen und nach österreichischem Vorbild eine immerwährende Neutralität erklären würde. Beate soll dieses informelle Angebot wörtlich an Botschafter Lütke überbringen. Gutschkow bittet Beate kurz zu warten und verabschiedet sich rasch.

Von ihrer Loge aus beobachtet Liesl Haselbrunner, wie der ihr unbekannte Tanzpartner ihrer Tochter Karin mitten im Tanz stehen bleibt und sie dann von der Tanzfläche zerrt. Am Rande des Tanzparketts bestätigt Karin dem aufgewühlten Peter, dass sie von ihm schwanger sei. Überglücklich reißt Peter sie in seine Arme, er wird sofort bei ihrem Vater um Karins Hand anhalten. Karin beschwört ihn, hier am Ball keinen Skandal zu machen, aber Peter ist nicht abzuhalten, lässt Karin zurück und zieht los.

Als Beate vom Logenvorraum in den Gang tritt, um Lütke aufzusuchen, steht ein jovial lächelnder Otto Haselbrunner vor ihr, ob Beate die Beteiligung an den Haselbrunnerschen Unternehmungen wohlwollend geprüft habe? Im Lichte der „Mission Boris Godunow“ welche Beate auszuführen habe und die wohl nicht bekannt werden dürfe, wäre eine Kapitalbeteiligung der Gosslar Werke an der Haselbrunner Ges.m.b.H in der Höhe von 10 Millionen D-Mark angemessen. Oder will sie lieber als Vertreterin sowjetischer Interessen in der Öffentlichkeit stehen? Otto erpresst Beate.

Tine trifft die aufgelöste Mutter, die sie spontan ins Vertrauen zieht. Von ihrem Tanzpartner kann Tine ihr nichts erzählen. Sie ist vielmehr ruhige, überlegte Ratgeberin. Sie kommen zu dem Schluss, dass der Botschafter sofort informiert werden muss. Doch Lütke empfängt in seiner Loge gerade internationale Gäste. Man wird den richtigen Zeitpunkt abwarten müssen. Während die Nacht der Nächte für die meisten zum rauschenden Fest wird, besprechen Tine und ihre Mutter, welche Auswirkungen die geheime Bot-

schaft wohl haben werde. Katastrophal ist nur, dass Haselbrunner sie belauscht hat. Tine übernimmt die Aufgabe, mit diesem Herren zu reden, geht auf die Suche. Beate beobachtet die Loge des Botschafters.

Da Bertl auf Tine wartet, tanzt sie mit ihm, ihre Augen suchen jedoch die Logen und das Parkett nach Haselbrunner ab. Das wiederum verunsichert ihren Tanzpartner, er bringt dies mit der als streng beschriebenen Mutter in Verbindung. Die beiden drehen sich im Walzertakt an Karin Haselbrunner vorbei, die wiederum mit ihrem Verlobten tanzt. Ihre Augen suchen ja auch den Vater und vor allem den geliebten Peter. Immer wieder gehen die Blicke zu den Logen hoch.

Otto Haselbrunner streift jedoch immer noch durch die Gänge vor den Logen um Beate Gosslar zu sprechen. Da steht Peter Winkler plötzlich vor ihm. Otto ist überrascht, dem Mechaniker hier im Frack am Opernball zu begegnen. Die beiden ziehen sich in eine unbeobachtete Nische zurück.

Günther ist mit Karin zum Veilchenstand gewechselt, ihre Anspannung erklärt sie mit den Aufregungen des eben bestandenen Balldebüts und nimmt Günthers Veilchenstrauß mit gespielter Freude an. Welch Gegensatz zum Paar daneben: Tine konnte Bertl ganz leicht erklären, dass man keine Angst vor ihrer Mutter haben müsse. Sie nimmt den Veilchenstrauß von Bertl glücklich entgegen. Karin flüstert Eva zu, Peter sei auf dem Weg zu ihrem Vater, man müsse ihn aufhalten. Eva macht sich auf die Suche.

Beate Gosslar wiederum kann den Opernsänger Gutschkow kurz unter vier Augen sprechen und vom Missgeschick, belauscht worden zu sein erzählen. Gutschkow erschrickt und stellt klar, die Unterhaltung habe unter diesen Umständen niemals stattgefunden. Mit dem Hinweis, ein Bekanntwerden der Mission sei lebensbedrohlich, verschwindet Gutschkow. Beate kann nur mit Mühe ihre Angst kontrollieren.

In der unbeobachteten Nische im sonst üppigen Getriebe der Staatsoper konfrontiert Peter Winkler Otto Haselbrunner damit, dass er der Vater des Kindes sei, welches Karin erwarte. Peter erklärt dem vorerst sprachlosen Otto seine Absicht, Karin zu heiraten. Das Kind sollte nicht „unehelich“ zur Welt kommen. Unvermittelt geht ihm Otto an die Gurgel, in der Absicht, den jungen Mann zu erwürgen. Peter, dem massigen Mann körperlich überlegen, stößt Otto von sich. Dieser stürzt unglücklich, prallt mit dem Genick gegen eine marmorne Brüstungskante, plötzlich starren Peter leblose Augen an.

In dem Moment kommt Eva hinzu, fassungslos stehen die beiden neben dem Toten. Peter stammelt etwas von Unfall, man müsse die Polizei verständigen, aber Eva zieht ihn mit sich fort. Wer sollte der Version des Unfalls Glauben schenken?

Wenige Augenblicke später wird die Leiche Otto Haselbrunners gefunden. Die Schönfeldt und der herbeigerufene Polizeipräsident stimmen überein: ein Skandal muss vermieden werden, „the show must go on“. Der Fundort wird mit Paravents abgeschirmt, zwei Beamte übernehmen die Bewachung. Ein Arzt bestätigt den Tod durch Genickbruch, der offensichtlich rücklings erfolgte Sturz sei allerdings aufklärungsbedürftig.

Eva zerrt Peter gerade in eine Kellerbar. In den Besucherlisten wird man sehr schnell auf seinen Namen stoßen und ihm auch ein Mordmotiv unterstellen. Ihm bleibt nur die Flucht.

Tine spaziert mit Bertl durch die Gänge. Er weiß nicht, dass sie immer noch auf der Suche nach Otto Haselbrunner ist. Sie kommen an den Paravents vorbei und erspähen den dahinterliegenden Leichnam. Tina eilt in die Loge und berichtet der Mutter, Otto Haselbrunner sei offensichtlich tot. Beate wird aschfahl, sie berichtet über Gutschkows Reaktion. Beate vermutet nun, dass Otto deshalb umgebracht wurde. Tine weicht nicht mehr von Mutters Seite. Sie müssen den Botschafter informieren.

Aufregung auch in der Nachbarloge, die Schönfeldt informiert Liesl Haselbrunner diskret über den Unfall, dem ihr Mann zum Opfer gefallen ist. Liesl erstarrt, weiß sie doch, dass ihr Mann das Gespräch zwischen Beate Gosslar und Gutschkow belauscht hat. Sofort zieht Liesl die Schlussfolgerung, dies war kein Unfall. Sie will ihren Mann sehen, doch der Leichnam wird bereits unauffällig außer Haus gebracht. Liesl blickt hinunter auf die Tanzfläche, auf der nun Tochter Karin mit Günther Walzer tanzt. Innerlich verzweifelt, bewahrt Liesl ihre Beherrschung: es kann nur mehr um das Glück und die Zukunft von Tochter Karin gehen. Die Nacht der Nächte rauscht ab nun laut und grell an Liesl vorüber, wie ein böser Traum.

Christl Schönfeldt empfängt den „Held" des Abends, Heizer Herbert Berger, der durch einen unterirdischen Gang von der Hofburg in die Oper gelangt ist, in einer Bar. Der Mann im rußverschmierten Overall fühlt sich unter den applaudierenden Ballgästen sichtlich unwohl. Plötzlich steht seine Tochter Eva vor ihm, die eigentlich Peter Winkler abholen möchte. Nach einem Moment der Befangenheit macht Herbert seiner Tochter ein Kompliment: sie sähe wunderschön aus in ihrem Kleid. Er muss wieder zurück an die Arbeit. Spontan bittet Eva ihren Vater, Peter aus der Oper zu schleusen, sie wird ihm später alles erklären. Herbert vertraut ihr und stimmt zu. Der Polizeipräsident lässt alle Personen überprüfen, welche den Opernball vorzeitig verlassen. Herbert Berger bringt Peter durch den unterirdischen Verbindungsgang sicher ins Freie.

Liesl Haselbrunner sitzt immer noch erstarrt im herrlichen Ambiente des Opernballs. Plötzlich fasst sie einen Entschluss und geht wie ferngesteuert hinüber in die Nachbarloge. Dort wiederholt sie Beate gegenüber die erpresserischen Forderungen ihres Mannes, um das Unternehmen in seinem Sinne und für ihre Tochter zu retten. Tine kommt hinzu und erklärt, Frau Haselbrunner sei wohl einer Lüge aufgesessen, ein geheimes Treffen habe niemals stattgefunden. Völlig leer und verzweifelt geht Liesl Haselbrunner in die dunkle Nacht davon.

Ihre Tochter Karin erfährt von Freundin Eva soeben vom Tod des Vaters und verfällt in einen Weinkrampf. Eva hat Karin in einen Waschraum gelotst und verlangt der Freundin Selbstbeherrschung ab. Immerhin hat sie ein paar Minuten, um den geliebten Peter zu sehen.

Durch das gemeinsam Erlebte sieht Beate Gosslar ihre Tochter nun mit anderen Augen, zum ersten Mal hört sie ihr aufmerksam zu, Tine spricht mit Leidenschaft von ihrem Traum, Wirtschaft zu studieren. Sie bittet Bertl in die Loge, um ihn endlich formvollendet vorstellen zu können. Beate ist nicht gerade begeistert, aber doch auch mit anderem beschäftigt. Später wird sie bestreiten, den Plänen der Tochter Studium und Werdegang im Unternehmen betreffend so einfach zugestimmt zu haben, aber auch Bertl kann sie daran erinnern. Die beiden strahlen, halten Händchen und würden einander am liebsten in die Arme fallen.

Erleichtert betritt Beate Lütkes Loge und berichtet ihm von den erschreckenden Vorkommnissen. Ihre Erwartung, nun beschützend in den Arm genommen zu werden, wird enttäuscht. Theodor Lütke reagiert professionell, diplomatisch, höflich. Beate erkennt entsetzt, dass sie sich etwas vorgemacht hat: Lütke wird nie mehr als ein guter Bekannter für sie sein. Ziemlich verletzt verlässt sie den Opernball ohne zu ahnen, dass ihr verschmähter, von ihr verhöhnter Sohn Phillip sie beobachtet hat. Stundenlang war er ziellos durch die Kälte geirrt, um doch wieder in der Oper zu landen. Wie ein Außerirdischer fühlte er sich zwischen den ausgelassen Feiernden. Als er seiner Mutter nun gegenübersteht, empfindet er tiefes Mitgefühl, ist sie doch auch ausgenützt worden. Beate spürt dies sehr wohl, kann jedoch nicht über ihren Schatten springen. Für Philipp ist das eine endgültige Entscheidung, er verabschiedet sich von Tine und wird sein eigenes Leben fern der Familie führen.

An einer zugigen Ecke hinter der Oper umarmt die schwangere Karin ihren Peter zum letzten Mal „Abschied auf Waterloo- Bridge". Peter berichtet seine Wahrheit vom Hergang des Unfalls. Karin muss jetzt an sich und das

Kind denken, Peter wird sich nach Frankreich durchschlagen, um dort in der Fremdenlegion unterzukommen. Es ist ein Abschied für immer.

Karin kehrt zitternd in den Ballsaal zurück. Günther bittet um den nächsten Tanz. Die beiden drehen sich im Dreivierteltakt einer „glücklichen“ Zukunft entgegen, die ein Leben lang auf einer Lüge basieren wird.

Für Tine und Bertl hat die Nacht der Nächte wirklich Glück gebracht, im Morgengrauen tanzen sie selig im nun schon fast leeren Saal. An diesen ersten Kuss am Opernball werden sie ein Leben lang denken. Draußen dämmert der Morgen heran.

Die Nacht der Nächte geht zu Ende.

ENDE TEIL 2

NACHT DER NÄCHTE – WAS WÄRE GESCHEHEN, WENN ....

Zum Zeitpunkt des ersten Wiener Opernballs nach dem zweiten Weltkrieg im Februar 1956 waren die Weichen gestellt:

Adenauers Westdeutschland war gerade dem Nato-Bündnis beigetreten, während Österreich - bis wenige Monate zuvor ebenso wie Deutschland von den vier Siegermächten des Zweiten Weltkrieges besetzt – einen Friedensvertrag bekam: den „Staatsvertrag“. Dieser brachte Österreich die staatliche Souveränität wieder und verpflichtete das Land zur Neutralität. Es erschien damals wie ein Wunder: mitten im Kalten Krieg räumte die Sowjetunion freiwillig ein politisch, wirtschaftlich und strategisch wichtiges Stück Mitteleuropa. Hinter diesem Wunder verbargen sich klare politstrategische Überlegungen der Sowjets: zwar hatte Josef Stalin schon 1952 den Vorschlag einer deutschen Wiedervereinigung gemacht, der jedoch von den Westmächten abgelehnt wurde, da sie nicht zu unrecht eine sowjetische Vereinnahmung des geeinten Deutschlands befürchteten.

Nun war im Jahre 1956 Stalin tot, die Bundesrepublik Deutschland wurde mit der Aufhebung des Besatzungsstatuts am 5. Mai 1955 souverän und im Kreml saß ein neuer Machthaber, Nikita Chruschtschow, der eine neue Strategie fuhr. Er hatte am 26. Juli 1955 in Ostberlin die „Zwei Staaten Theorie“ präsentiert, welche besagte, dass eine deutsche Wiedervereinigung die Sache der beiden deutschen Staaten sei. Dennoch war es sein vitales Interesse, die gerade souverän gewordene Bundesrepublik im Fahrt aufnehmenden „Kalten Krieg“ aus dem Block der Nordatlantischen Allianz (NATO) heraus zu brechen.

Das Lockangebot: Die Wiedervereinigung um den Preis des Austritts aus der Nato und der Neutralität des vereinigten Deutschlands nach dem erst kürzlich geschaffenen österreichischen Vorbild.

Nun aber liegt es im Wesen der Geheimdiplomatie, dass die Initiativen der einen Seite – so sie vorschnell bekannt werden – zu einem prompten Dementi führen, weil in der Regel meist Interessen von politischen Partnern nicht berücksichtig worden waren – wie 1956 die Interessen der 1949 gegründeten Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

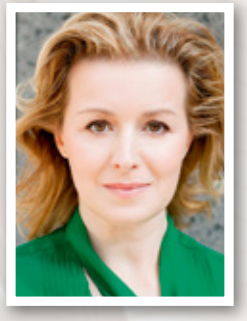
„Nacht der Nächte“ erzählt eine Fiktion, ganz klar, aber so oder so ähnlich könnte es sich tatsächlich abgespielt haben. In den Biografien Bruno Kreiskys und viele Jahre später auch in der von Helmut Kohl kann man nachlesen, dass der Wunsch nach der Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands immer eng mit dem Anliegen der Sowjetunion und später Russlands verbunden war, Westdeutschland möge wieder aus der Nato austreten.

So stellt sich die Frage: Was wäre wenn die diplomatischen Versuche der Sowjetunion auf fruchtbaren Boden gefallen wären?

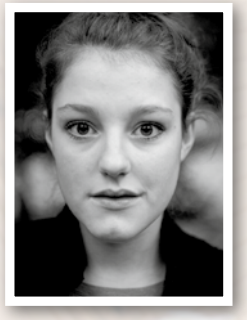
DIE NACHT DER NÄCHTE erzählt von der Schicksalhaftigkeit der Geschichte, die immer auch von Menschen gestaltet wird. Die Opernballnacht im Jahre 1956 hätte ein solcher Moment sein können, an dem sich Geschichte anders entwickelt hätte können.

Ein Lidschlag des Schicksals später oder früher und alles wäre anders gekommen ... eine Fiktion, gewiss, aber eine ungemein faszinierende, hätte sie doch unser aller Leben verändert.

KONSTELLATIONEN



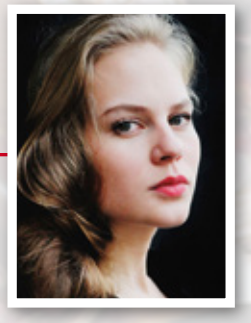
Christl Schönfeld



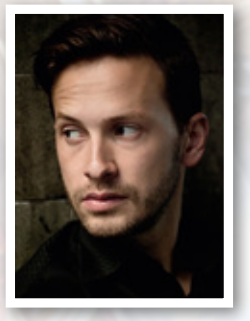
Eva Berger

Freundin

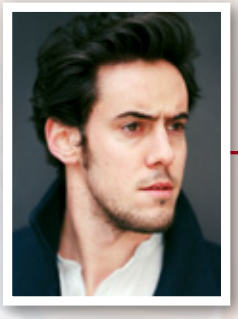
Bertl



Tine Gosslar

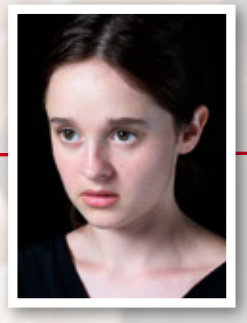


Phillip Gosslar

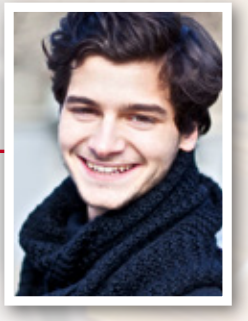


Günther Schneider

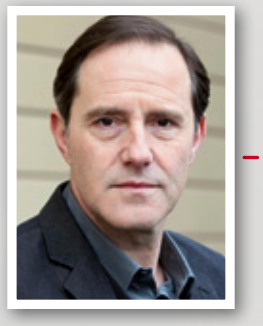
verlobt



Karin Haselbrunner



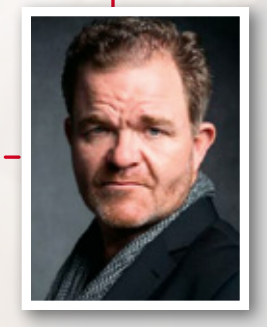
Peter



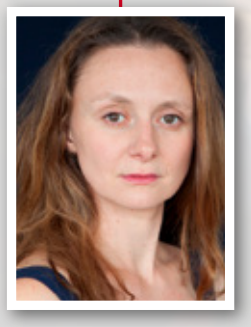
Theodor Lütke

Beate Gosslar

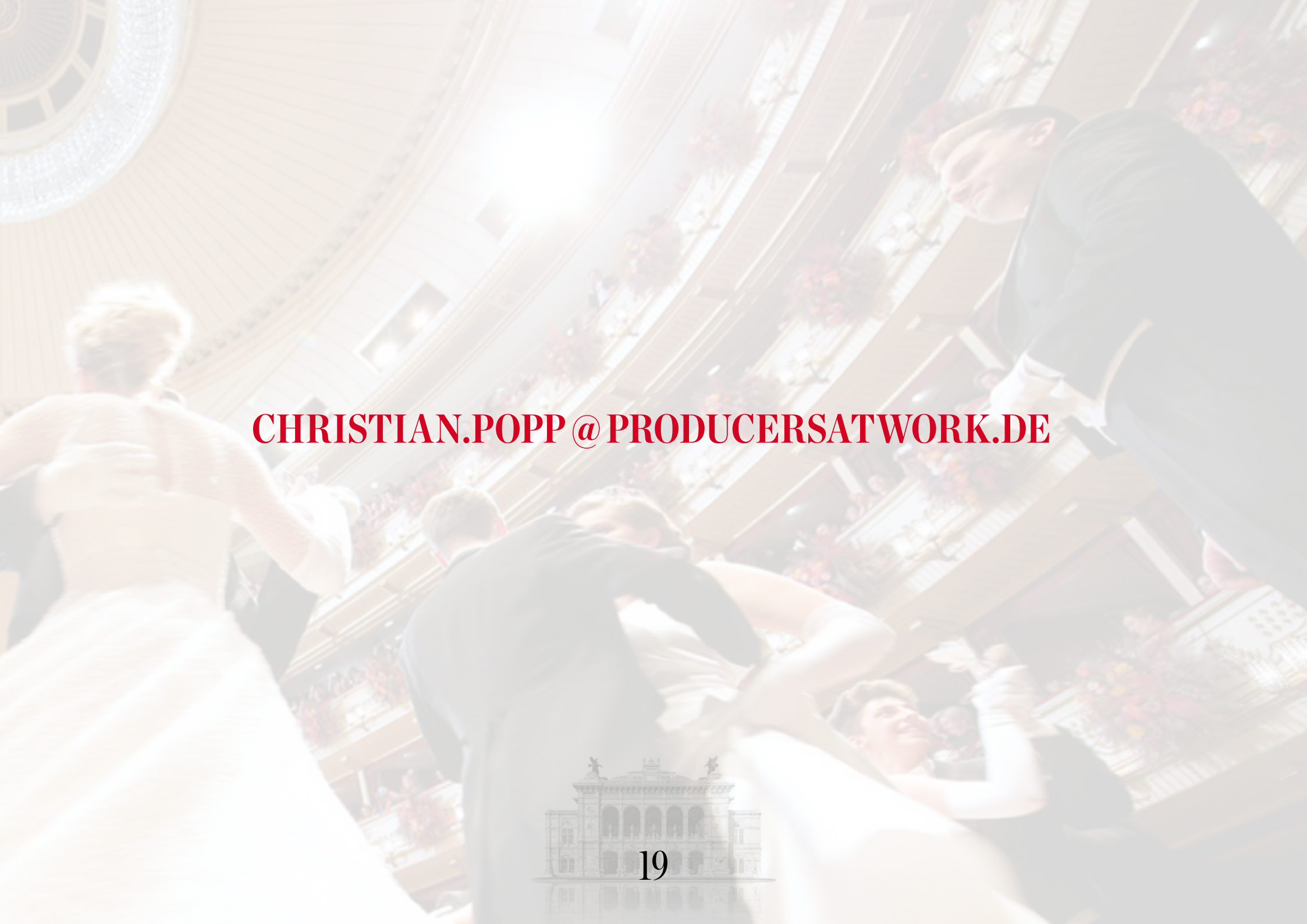
Geschäftspartner



Otto Haselbrunner



Liesl Haselbrunner



CHRISTIAN.POPP@PRODUCERSATWORK.DE

PaW